Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

276 (17.6.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“. Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 276. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Donnerstag den 17. Juni 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 309. **31. Jahrgang.**

Vom Krieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Juni, vorm. Amtlich.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich Sieniawa zwangen die Angriffe der verbündeden Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzuge auf Tarnogrod.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen drängte in scharfer Verfolgung dem Feinde nach. Dachnow und Lubaczow wurden gestürmt. Das südliche Smolinka-Ufer wurde vom Gegner gesäubert, bei Niemirow der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Niemirow-Jaworow überschritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Wereszyca zurück.

Südöstlich der Dnjestr-Sümpfe ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Um Lemberg.

T.U. Berlin, 17. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tageblattes“, Bela von Landauer, meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier vom 16. Juni:

Die bisher bekannten Einzelheiten der Kämpfe zwischen Sieniawa und am oberen Dnjestr sprechen für einen vollen Erfolg des Westflügels der Verbündeten. Der bereits gemeldete Rückzug der Russen aus dem auf der Straße nach Lemberg liegenden Meszisko artete infolge der mörderischen Wirkung unserer Mörser-Batterien in eine panikartige Flucht aus. Die schon beim Meierhof Jozesowka südlich von Czerniawa gemachten gefangenen russischen Offiziere gaben an, daß ganz nahe an der Eisenbahnlinie Przemysl-Lemberg die von unseren Mörserbatterien angerichteten Verwüstungen derartig groß waren, daß nicht bloß die Schützengräben, sondern auch die hinter diesen liegenden Verbindungsgräben gänzlich zerstört und dem sandigen Boden gleich gemacht wurden. Doch nicht nur hier, sondern auch auf dem ganzen Westflügel sind die Russen seit heute nacht in kopflosem panikartigen Rückzuge begriffen. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, doch übersteigt sie die bisher gemeldete ganz bedeutend.

An diese Ergebnisse des Westflügels reihen sich die Erfolge des östlichen Flügels ganz würdig an. Nach der Einnahme von Tysmienica und Tlumacz wurde nunmehr auch der Brückenkopf von Nizniow erstürmt und dadurch der westlich von Zaleszczyki gelegene nächste und bedeutendste Uebergang über den Dnjestr in Besitz genommen. Der östliche Flügel der Armee Pflanzer-Baltin flankiert nunmehr den ganzen linken Flügel der am gegenüberliegenden Ufer noch Widerstand leistenden russischen Truppen. Das Gesamtbild unserer Operationen zeigt uns somit eine von West nach Ost und von Süd nach Nord fortschreitende erfolgreiche Offensive.

TU. Paris, 17. Juni. Der französische Kommandant de Civrieux bespricht im „Matin“ die militärische Lage in Galizien und knüpft daran einige allgemeine Betrachtungen über die heutige Kriegsführung und ihre Aufgaben. Civrieux erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß General Mackensen einen konzentrischen Marsch auf Lemberg versuche, das zwar eine offene Stadt, dessen Bedeutung aber als Knotenpunkt aller Eisenbahnlinien Galiziens groß sei. Früher sei es die Aufgabe eines Heerführers gewesen, die feindliche Armee zu zerstören, deren Verwirklichung aber bei den heutigen Massenheeren unmöglich sei. Die enormen Hilfsmittel an Material und Menschen, die Ausbreitung des Kampfes auf ungeheure Gebiete, die neue Methode des Schützengrabenkrieges hätten die Strategie auf die einfachste Formel zurückgeführt und zwar das frontale Vordringen von einer geographischen Linie zur anderen, das heißt die Sicherung geographischer Erfolge. Betrachtet man die militärischen Operationen vom Gesichtspunkte Civrieux aus, so befinden sich die Armeen Deutschlands unbestreitbar in einer sehr vorteilhaften Lage.

Die erlahmende russische Offensive.

= Rotterdam, 16. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erörtert, nach einer hiesigen Meldung des „B. Tgbl.“ die strategische Lage im Osten und schreibt: Falls der Erfolg der Zentralmächte östlich des San so groß ist, wie es sowohl nach den russischen als nach deutschen und österreichisch-ungarischen Meldungen den Anschein hat, dann hilft es den Russen nichts, daß sie die Gefahr, die ihren Truppen bei Lemberg von Süden her drohte, vorläufig abgewendet haben. Jetzt nähert sich die Gefahr von Westen, deren Herannahen sie durch zehn Tage aufgehalten hatten, wieder. Wenn die Zentralmächte nach dem Durchbruch am San ebenso schnell aufmarschieren, wie sie es nach dem Durchbruch am Dunajec getan haben, so werden sich die Russen weder am oberen Dnjestr, noch in Lemberg behaupten können.

= Amsterdam, 17. Juni. In der Londoner „Daily News“ heißt es: „Wir befinden uns möglicherweise in dem stärksten kritischen Stadium des Krieges. Der Fall Przemysls beweist, daß Deutschland mit seinen unerschöpflichen Reserven sich nicht nur die ganze Welt vom Leibe halten kann, sondern auch Schläge von erstaunlicher Kraft auszuteilen weiß. England braucht aber wegen dieser Schläge nicht besorgt zu sein. M. N. N.

Rußland und die Kriegsdauer.

T.U. Budapest, 17. Juni. Wie aus Bukarest gemeldet wird, erklärte der russische Minister des Aeußern, Sassonow, einem Redakteur des „Rjetsch“, daß sich Rußland auf keinen neuen Winterfeldzug vorbereite, da der Krieg nach seiner Meinung viel eher beendet sein werde. Ueber den Ausgang schwieg der Minister, doch geht aus den Anordnungen der russischen Regierung deutlich genug hervor, daß Rußland durch innere Gründe dazu bestimmt wird, den Krieg möglichst bald zu beenden. (D. Tagesztg.)

Sonstige Meldungen.

T.U. Budapest, 17. Juni. Berichten gefangener Offiziere zufolge führen die russischen Sanitätsbehörden einen schweren, aber bisher erfolglosen Kampf gegen die Cholera, die namentlich in der aus der Bukowina gedrängten russischen Armee bedenklich an Ausdehnung gewinnt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Juni, vorm. Amtlich.

Nordlich des Teiches von Bellewaarde wurden die vorgestern verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert.

Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchsversuche fort. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu beschleunigtem Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen.

Gegen die Front von westlich Liévin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Loretto-Höhe wurde ihnen ein völlig zerschossener Graben überlassen, südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von etwa 600 Metern Fuß zu fassen. Dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Nahkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit dem gleichen Mißerfolg endeten französische Angriffe bei Moulin sous Tousvent. Wir nahmen dort 5 Offiziere und 300 Franzosen gefangen.

In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Fecht- und Lauch-Tal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordwestlich Metzeral haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

*

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni, 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten beschossen worden sei, ist unwahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ostkasernen, sowie gegen die Batterien am Gleisdreieck nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen gefeuert hatten.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr:

Nördlich von Ypern bemächtigten sich englische Truppen einer Reihe deutscher Schützengräben. Die westlich von La Bassée von ihnen erzielten Gewinne konnten nicht behauptet werden.

In dem Abschnitt nördlich von Arras gewannen wir an verschiedenen Stellen Gelände, besonders östlich der Lorettohöhe, südwestlich und südlich von Souchez und im Labyrinth. Wir machten 300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Südlich von Arras beschossen die Deutschen die Stellungen, die sie im Gebiete der Tousvent-Fe. verloren hatten, ohne jedoch einen Infanterieangriff zu machen. Bei der Quennevieres-Fe. warfen wir mehrere feindliche Gegenangriffe zurück, dehnten dann unsere Gewinne nordwestlich der bereits eroberten Schützengräben aus und machten etwa 100 Gefangene, darunter zwei Offiziere.

Auf die Stadt Reims feuerte der Feind etwa 100 Granaten, darunter mehrere Brandgranaten. Etwa zehn Geschosse fielen auf die Kathedrale. (Die Unwahrheit dieser französischen amtlichen Meldung wird inzwischen schon durch den deutschen Heeresbericht dargetan. D. R.)

In den Vogesen machten wir bedeutende Fortschritte auf beiden Ufern der oberen Fecht; auf dem nördlichen bemächtigten wir uns des Braunkopfs. Der Feind ließ 340 unverwundete Gefangene, darunter vier Offiziere, in unseren Händen, ferner viel Material, zahlreiche Gewehre und 500 000 Patronen. Im Laufe des 15. Juni wurden Nancy, Saintois und Belfort von einzelfliegenden deutschen Flugzeugen mit einigen Bomben belegt. Nur in Nancy wurden einige der Zivilbevölkerung angehörenden Personen getroffen.

Fliegerunternehmungen.

T.U. Paris, 17. Juni. Man meldet, daß am Freitag morgen gegen 7 Uhr ein deutsches Flugzeug St. Dié in großer Höhe überflog. Es ließ drei Bomben herabfallen, von denen eine mehrere Personen verletzte.

T.U. Amsterdam, 17. Juni. „Tyd“ erfährt, daß ein englisches Flugzeug nach heftiger Beschießung gezwungen wurde, in der Nähe von Oostkerke zu landen. Dem Fliegeroffizier gelang es, sein Fahrzeug anzuzünden, bevor er von den Deutschen gefangen genommen wurde.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

WTB. London, 17. Juni. (Nicht amtlich.) Lloyds Agentur meldet aus Milfordhaven: Der britische Dampfer „Strathnairn“ von Penath nach Archangelsk wurde an der Küste von Pembrokeshire torpediert. Der Kapitän und 12 Mann sind ertrunken.

T.U. Fecamp, 17. Juni. Ueber die durch das Boot „U 11“ erfolgte Versenkung des Seglers „Liberté“ verließ Swansea am 2. Juni mit 412 Tonnen Oel und ging nach Bougie in See. Am 7. Juni sah der Kapitän Feron, wie das Unterseeboot einen Dampfer torpedierte. Er meldete es einem englischen Kreuzer. Am 8. Juni bemerkte er einen weiteren torpedierten Dampfer und die „U. 11“ näherte sich der „Liberté“. Als Warnung gab es drei blinde Schüsse ab. Durch den zweiten Offizier des „U.-Bootes wurde der Kapitän Feron ausgefragt. Er wollte wissen, ob Italien in den Krieg eingegriffen habe. Da er sich seit 6 Wochen auf See befinde und sich immer an der gleichen Küste aufgehalten habe, habe er von der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich nichts erfahren. Nachdem Kapitän Feron und 5 Mann an Bord des deutschen Unterseebootes gestiegen waren, begaben sich deutsche Matrosen auf die „Liberté“ und legten Bomben an die Schiffswand. Das Schiff widerstand aber und wurde dann durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht.

Ein neuer Zeppelinangriff auf England.

WTB. Berlin, 17. Juni. Amtlich. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni haben unsere Marineluftschiffe einen Angriff auf die Nordostküste Englands ausgeführt. Ein befestigter Küstenplatz wurde mit Bomben beworfen, durch die eine Reihe industrieller Anlagen, darunter ein Hochofenwerk, in Brand gesetzt und zum Teil zerstört wurde. Die Luftschiffe wurden stark beschossen, besonders heftig von einer Strandbatterie. Letztere wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigung.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs, gez. Behncke.

*

WTB. London, 17. Juni. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Bei dem letzten Zeppelinangriff auf die Nordküste wurden 16 Personen getötet und vierzig verwundet. Das Preßbureau berichtet noch: Bei dem Angriffe am 6. Juni wurden 24 Personen getötet und 49 verwundet.

Der sonstige Krieg zur See.

Opfer der Seeminen.

WTB. Stockholm, 17. Juni. (Nicht amtlich.) Beim Ministerium des Aeußern eingelaufenen Nachrichten zufolge, ist der englische Kohlendampfer „Arndale“, nach Archangelsk unterwegs, am 12. Juni auf eine Mine gestoßen und 13 Seemeilen südlich Kap Orlow gesunken. Insgesamt drei Mann der Besatzung sind umgekommen. Mehrere Kapitäne teilen mit, daß sie Minen am Eingang des Weißen Meeres gesehen haben.

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzkämpfe.

T.U. Rotterdam, 17. Juni. Aus Udine wird dem „Matin“ gemeldet: Nach den Gewittern und Regengüssen der ersten Kriegstage ist das Wetter wieder schön geworden, weshalb der Vormarsch der italienischen Armee wieder aufgenommen werden könne. Er gehe zwar langsam, aber sicher und methodisch vor sich und gleiche einer eisernen Zange, die das Gelände von Caporetto zum Meer immer mehr umfaßt. Die Oesterreicher haben freilich den Italienern alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Sie bauen Barrikaden, die erst zerstört werden müssen; sie machen die Straße für die Kavallerie unpassierbar. Ueberall gibt es Flatterminen oder Wolfsgruben. Deshalb gehen auch die Italiener im Gelände nicht eher vor, bis sie es nicht genau und vorsichtig untersucht haben. (Das wird denen, die sehn-

süchtig auf Italiens große Waffenerfolge hoffen, ein kurzer Trost sein. D. Red.)

T.U. **Chiasso, 17. Juni.** „**Avanti**" meldet die Ankunft von ganzen **Eisenbahnzügen mit Verwundeten und Kranken** in Alessandrien, Genua, Ivrea und Imola. An Stelle der Ziffernangaben hat die Zensur einen weißen Fleck gelassen. Alle Heimtransportierten seien nur leicht Verwundete und in bester Laune. Der zweite in Alessandrien in der Nacht zum Samstag eingetroffene Verwundetenzug hat auch eine Anzahl — die Ziffer ist wieder gestrichen — von **bürgerlichen Gefangenen** gebracht, darunter auch **Frauen und Kinder, die in der Zitadelle untergebracht wurden.**

Italien und Serbien.

= **Paris, 17. Juni.** Der „Petit Parisien" will wissen, daß der italienisch-serbische Zwischenfall bezüglich **Albaniens** bereits geregelt sei. Serbien habe Italien über die Bedeutung des Vormarsches in Albanien aufgeklärt und gleichzeitig erklärt, daß der Vormarsch aufgehalten werden würde.

Die Haltung der Balkanstaaten.

T.U. **Rotterdam, 17. Juni.** Wie aus **Bukarest** gemeldet wird, beschäftigt sich die „**Moldawa**", das Organ des alten Staatsmannes Peter **Carp**, in einem Leitartikel mit der **russischen Diplomatie** und deren fortgesetzten **Liebeswerben** um die **Balkanstaaten.** Herr Sasonow gefiel sich erst in der Rolle des **Bittstellers**, dann **bettelte** er geradezu um Bundesgenossen auf dem Balkan. Dann begann er **Rumänien zu drohen**; er ließ schon **Bratianu sagen**, dieser werde noch den Weg **nach Canossa** antreten müssen. Dasselbe Spiel treibe Herr Sassonow heute in **Sofia**, wobei er jedoch das eine **vergesse**, daß **Rußland heute eine Niederlage in Galizien erlitten** habe, wie sie in der Geschichte aller Kriege beispiellos dastehe. **Rußland** ist **heute** schon geschlagen und die **Rache des Geschlagenen fürchtet kein Mensch.** (D. Tagesztg.)

Das eigensinnige Serbien.

= **Zürich, 16. Juni.** Der „**Italia**" wird aus Saloniki telegraphiert, die **Serben** seien **keineswegs geneigt**, irgendwelche **Gebietsabtretungen an Bulgarien zu machen.** Jede **derartige Zumutung** des **Dreiverbandes** errege den **heftigsten Widerstand** und werde ohne jeden Erfolg bleiben. **Serbien** verlange **unbedingte Unverletzlichkeit seines Gebietes.** Es **wünsche von niemand Gebietserwerbungen**, möge aber auch seinerseits **keine verteilen.** Wer serbisches Gebiet will, möge es sich selbst holen. Ein Deputierter der Mehrheitsparteien erklärte, der **Dreiverband** habe **kein Recht, Bulgarien altserbisches Gebiet in Mazedonien zu versprechen.** M.N.N.

Aus Rußland.

Die Wahrheit über die Unruhen in Moskau.

= **Berlin, 17. Juni.** Nach einem **Geheimbericht** der **Moskauer Höchstkommandierenden** an den russischen Minister des Innern sind, laut „Voss. Ztg.", die **Moskauer Unruhen** vom vorigen Donnerstag außerordentlich **ernst** gewesen. **Arbeiter** und **Studenten** entfalteten **rote Fahnen** und riefen: „**Nieder mit den Volksmördern** und dem **blutigen Krieg!**" Mehrere **Polizisten** wurden **verwundet.** Revolutionäre Lieder wurden gesungen. Die Menge brüllte: „**Nieder mit dem Zarismus!** Gebt uns Brot und Frieden!" Am Nachmittag waren die Unruhen so groß, daß **Truppen** gegen die Volksmassen entsandt werden sollten. Nur auf inständiges Bitten des Bürgermeisters wurden **Straßenkämpfe** zwischen dem **Militär** und der **Bevölkerung verhütet.** In der darauffolgenden Nacht erfolgten **150 Verhaftungen.** Aus beschlagnahmten Papieren war ersichtlich, daß namentlich die Gouvernements **Charkow** und **Odessa**, sowie der **Kaukasus revolutioniert** werden sollten.

Frankreich und der Krieg.

T.U. **Toulon, 17. Juni.** Eine empfindliche Strafe diktierte der Seegerichtshof einem **Matrosen** des Panzerkreuzers „Duplex", der sein **Bajonett ins Meer** geworfen hatte. Es verurteilte ihn zu **6 Jahren** Zuchthaus und militärischer Degredation.

T.U. **Lyon, 17. Juni.** Ein **Ingenieur**, der vor Kriegsausbruch eine **Deutsche geheiratet** hatte, **erschoß** diese gestern nach kurzem **Wortwechsel.** Die Ursache des Mordes sind **politische Meinungsverschiedenheiten** zwischen den Ehegatten in ihren Ansichten über den **Krieg.**

England und der Krieg.

Kritik an Asquiths Unterhausrede.

W.T.B. **London, 17. Juni.** (Nichtamtlich.) Der Parlamentskorrespondent der „**Daily News**" schreibt: „**Asquiths Erklärung** über die **Gründe** für die Bildung des **Koalitionsministeriums** machten augenscheinlich auf das **Unterhaus keinen Eindruck.** Seine Erklärung," so sagt dasselbe Blatt in einem Leitartikel, „war **nicht sehr überzeugend.** Die **wirklichen Tatsachen**, die zum **Sturze** der **liberalen Regierung** geführt haben, können **jetzt nicht erörtert** werden. Wir stehen **einer zu ernsten Lage** gegenüber und **Asquiths Rede läßt durchblicken**, wie ernst sie ist. Das Blatt begrüßt Asquiths Worte über den **Freiwilligendienst**, die allem **Gerede** über **staatlichen Zwang** beim **Militärdienst** und **industriellen Arbeiten ein Ende** machen.

Die „**Times**" sagen in ihrem Leitartikel: „Die **Rede** Asquiths war eine **oratorische Leistung**, aber die **Zeit für Reden ist vorbei** die **Nation** verlangt **Führung** und eine **klare Darlegung**, dessen, was die **Regierung zu tun** gedenkt. Das wäre in diesem Augenblick **mehr wert**, als viele **schöne Reden.**" Das Blatt erinnert Asquith an seine **Guildhallrede**, in der er gesagt hat, daß **England** das **Schwert nicht in die Scheide stecken** werde, ehe **Belgien alles und mehr als es verloren** habe, **gewonnen** hätte, ehe **Frankreich** entsprechend **gegen Angriffe geschützt** sei und ehe die **militärische Herrschaft Preußens** völlig und endgültig **zerstört** sei.

≈ **London, 17. Juni.** Der „Daily Telegraph" schreibt: Die **City** wird über die **außerordentliche Vermehrung der Kriegskosten jedenfalls überrascht** sein. Die Frage ist, **wie viel** die **Regierung** der **Bank von England an Vorschüssen schuldet.** Asquith ließ das unbesagt. Anscheinend hat die Bank von England der englischen Regierung **40 Millionen** Pfund Sterling (gleich 800 Millionen Mark) **geliehen**, den **Alliierten** auf **Rechnung der englischen Regierung** noch erheblich **mehr.** Augenblicklich **deckt** die **tägliche Begebung** von **Schatzscheinen** die **Kriegskosten nicht.** Es ist klar, daß im Juli **eine sehr große Anleihe** aufgenommen werden muß.

Die Haltung Spaniens.

= **Paris, 17. Juni.** Der „Temps" meldet aus **Madrid:** Die **Unterhandlungen** zwischen der **englischen** und der **spanischen Regierung** über die **Einfuhr englischer Kohlen nach Spanien**, die die englische Regierung **untersagen** wollte, scheinen nach der beiderseitigen Erklärung, daß die **Regierungen** ihre **freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten** wollen, **zu einer befriedigenden Lösung gelangen zu können.**

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juni.

♁ Das **Eiserne Kreuz erhielten: Unteroff. d. Res. Wilhelm Rudiger**, Sohn des Schneidermeisters Georg Rudiger hier (bereits Inhaber der bad. Verdienstmedaille), Kriegsfreiw. Otto **Röckinger** von Karlsruhe und Rudolf Rath, Torpedo-Feldwebel, von Karlsruhe (jetzt Dardanellen), der schon früher vom Sultan mit der türkischen Rettungsmedaille am grünen Bande ausgezeichnet wurde.

♂ **Heldentod.** Zu unserer Notiz über den Soldatentod des **Redakteurs Adolf Zaehle**, der beim Karlsruher Wolffbureau tätig war, schreibt uns ein Freund unseres Blattes: „Nach den Mitteilungen des Vaters des tapferen Unteroffiziers Zaehle mußte er beim Sturm eines Grabens der Loretto-Höhe am 27. Mai mit seiner Kompagnie vor. Tapfer wie immer, im ersten Zuge, wurde er von einem Granatsplitter an der Schulter tötlich verwundet. Wahrscheinlich wurde die Lunge mit verletzt. Obgleich er sofort verbunden werden konnte, so war doch keine Hilfe mehr möglich. Sein Kompagnieführer, der ihm noch Mut zusprechen wollte, sah bald, daß die Stunden gezählt waren. Mit den Worten: „Grüßen Sie meine Eltern!" wurde er bewußtlos, hat dann die Nacht noch im Lazarett zugebracht und ist dann am 28. Mai, morgens 8½ Uhr, seinen schweren Verwundungen erlegen. Er hat seine letzte Ruhe auf dem Soldatenfriedhof des 14. Armeekorps bei Lens gefunden. Fast zehn Monate hatte er mit Zähigkeit und Ausdauer die Strapazen des Krieges ertragen, hatte viele Kämpfe glücklich überstanden, ist gar oft vom Schicksal begünstigt und drohenden Gefahren glücklich aus dem Wege gegangen, sodaß man wohl hoffen durfte, ihn wieder zu sehen. Es sollte aber anders sein! —

♂ Aus **dem badischen Schulwesen.** Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine Erste und eine Zweite Prüfung für Handarbeitslehrerinnen stattfindet. — Nach Abschluß des praktischen Halbjahres der Lehrerinnen sind 5 Lehrerinnen zur Unterrichtserteilung an Höheren Mädchenschulen und 4 zur Unterrichtserteilung an Volksschulen für befähigt erklärt worden. — In der zweiten Hälfte des Monats Juli wird auch eine Erste Prüfung für Haushaltungslehrerinnen abgehalten.

⊙ **Gauverbandstagung der kathol. kaufmännischen Vereinigungen.** Im Hotel Nowack dahier tagte am 13. d. Mts. der Südwestdeutsche Gauverband des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, welch letzterer z. Zt. rund 36 000 Mitglieder zählt und dem auch die Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten dahier angeschlossen ist. Die Tagung war von den dem Gau angehörigen 29 Vereinen zahlreich beschickt. Die Verhandlungen, die sich neben der Erledigung von Verwaltungs- und Rechnungsangelegenheiten hauptsächlich mit der Tätigkeit der Vereine während des Krieges, der teilweise tiefeinschneidende Umgestaltungen im Wirtschafts- und Handelsleben unseres geliebten Vaterlandes hervorgerufen hat, befaßten, zeigten, daß das Bestreben, sich durch rasche Anpassung so gut als möglich mit den neuen Verhältnissen abzufinden, allerorts kräftig in die Erscheinung getreten ist und vielfach zu befriedigenden Ergebnissen geführt hat. Der Gauverbandsvorsitzende, Herr **Stephan-Mannheim**, erstattete einen umfassenden Tätigkeitsbericht, während die Vertreter der einzelnen Vereine mancherlei interessante Einzelheiten vortrugen. Danach haben die Vereine, deren Mitglieder sich zu 25—50 % z. Zt. zum Schutze des Vaterlandes unter den Waffen befinden, zu den im Felde stehenden Mitgliedern stets lebhafte Beziehungen unterhalten. Für Liebesgabensendungen und, soweit dies nötig war, Zurückgebliebenenbeihilfe haben einzelne Vereine schon bis gegen 1000 ℳ aufgewendet. Zu den Kapellenautos, die sich als eine besonders segensreiche Einrichtung für unsere Krieger im Felde erwiesen haben, wurde allseitig beigesteuert — ein kleinerer Verein hat für diesen Zweck ca. 250 ℳ gegeben. In vielen Fällen stehen die zurückgebliebenen Kollegen den zu den Waffen gerufenen durch Nachsehen im Geschäft und Erledigung schwierigerer Arbeiten, bei welchen die vorhandenen, weniger geschulten Arbeitskräfte sachverständiger Beratung benötigen, hilfreich bei. Ueberall zeigt sich das eifrige Bestreben, nach Kräften dazu beizutragen, daß wir in diesem furchtbaren Völkerringen durchhalten und den uns von böswilligen Feinden aufgezwungenen Krieg zu einem glücklichen Ende führen können. Herr **Haab-Kaiserslautern**, Mitglied des Verbandsausschusses für den Gau erstattete Bericht über seine Tätigkeit auf dem letzten Verbandskongreß und in den Ausschußsitzungen, an den sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Nach einem gemeinsamen Essen vereinigte unser schöner Stadtgarten einen größeren Teil der Teilnehmer noch einige Zeit bei den Klängen der Stadtkapelle unseres Meisters Liese.

Gr. Hoftheater. In Friedrich **Kloses** „**Ilsebill**", die morgen, Freitag, den 18., neueinstudiert aufgeführt wird, singt Frau Palm-Cordes die Titelpartie, Herr Schöffel den Fischer. Vom Personal der letzten Aufführung steht Herr Büttner als Wals noch an gleicher Stelle, die Partie des Kreuzfahrers ist an Herrn Bussard übergegangen. Das Ritterfräulein singt Fräulein Finger, während die kleineren Aufgaben in den Händen der Damen von Ernst, Bruntsch, Mosel-Tomschik und der Herren Grarud, Melcher, Hagedorn und van Gorkom liegen. Die Neustudierung leiteten die Herren Lorentz und Dumas.

= **Residenztheater** (Waldstraße 30. Das neue Programm vom Samstag, 9., bis einschließlich Dienstag, 22. Juni, ist sehr abwechslungsreich. Als Hauptmann wurde ein Kriegsschauspiel in 3 Akten „Die entfesselte Bestie" mit Leopoldine Konstantin in der Hauptrolle erworben, ferner zwei weitere Dramen „Ein mutiger Lokomotivführer" und „Das Geheimnis des verlassenen Kellers". Humoristisch sind die beiden Films „Julius als Kellner" und „Riecke in der Tonne", die viel Heiterkeit hervorrufen. Alsdann enthält das Programm wundervolle Naturaufnahmen „Wintertage in Stockholm" und schließlich noch die Kriegsbilder der Eiko-Woche mit interessanten Aufnahmen vom östlichen Kriegsschauplatz.

§ **Durch eine Zigarette verbrannt.** Am 13. ds. Mts. hob der 5½ Jahre alte Sohn eines Fuhrmanns in der Durlacherstraße eine brennende Zigarette auf, rauchte an derselben und versteckte sie dann unter seiner Bluse, welche dadurch in Brand geriet. Der Knabe erlitt schwere Brandwunden und starb am 15. ds. Mts. im städtischen Krankenhaus hier, wohin er verbracht worden war.

§ **Festgenommen** wurde: ein 20 Jahre alter Koch aus Obersulmetingen wegen Diebstahls und ein Taglöhner von hier wegen mehrerer erschwerter Diebstähle.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe.

= **Karlsruhe, 17. Juni.** Zu dem **Fliegerangriff** wird uns von **zuständiger Seite** geschrieben:

„Nach jedem großen öffentlichen Unglück pflegt die Frage leidenschaftlich erörtert zu werden, ob sich das Unheil nicht durch geeignete Maßnahmen hätte vermeiden lassen. So hat sich denn auch nach dem Fliegerangriff auf Karlsruhe die öffentliche Meinung alsbald dieser Frage bemächtigt, und zahlreich sind die Bedenken, die geltend gemacht, und die Forderungen, die für die Zukunft erhoben werden.

Eine der häufigsten **Einwendungen** geht dahin, daß es möglich sein müsse, die **Fahrt der feindlichen Flieger** von der Grenze an unaufhörlich zu verfolgen und **rechtzeitig anzukündigen.** Tatsächlich dient auch ein ausgedehntes telegraphisches und telephonisches Nachrichtensystem diesem Zweck. Einzelheiten können hier jedoch, ohne **die militärischen Geheimnisse zu gefährden, nicht angegeben werden.** Es sei nur darauf hingewiesen, daß die praktische Betätigung dieses Dienstes schwieriger ist, als ein Laie nur ahnt. Insbesondere pflegen sich die Flieger bei ihrem Flug unter Vermeidung aller Städte und dergleichen in Höhen zu halten, die ihre Feststellung fast unmöglich machen. Außerdem verdecken sie ihr wahres Angriffsziel durch häufige Schwenkungen, durch Teilung des Geschwaders und ähnliche Mittel. Ihre wahre Absicht kann daher bei der ungeheuren Geschwindigkeit des Fluges meist erst **im letzten Augenblick erkannt** werden. Wenn die Feststellung und Weitergabe der Fahrtrichtung der feindlichen Flieger so einfach wäre, wie mancher Beschwerdeführer unbedacht behauptet, so ließen sich die zahlreichen **Erfolge unserer deutschen Flieger** weit im Herzen des Feindeslandes nicht erklären. Denn auch ihnen gelingt es, den umfassenden Dienst unserer Gegner zu vereiteln. Die Oeffentlichkeit kann in dieser Richtung darauf vertrauen, daß von den Militärstellen **alles geschieht**, um diesen Dienst aufrecht zu erhalten.

An diesen allgemeinen Einwand schließen sich mehrere **einzelne Bedenken** an, die gerade die **Maßnahmen** bei dem **Angriff auf Karlsruhe** betreffen. Teilweise haben sich diese zu den **unsinnigsten Gerüchten verdichtet.** So wird behauptet, daß der Angriff längst angekündigt gewesen sei und daß daher schon um 5 Uhr die Truppen der Garnison in die Keller verbracht worden seien. Diese Behauptung ist unwahr und ebenso diejenige, daß sich die Flieger schon längere Zeit vor dem Bombardement über Karlsruhe aufgehalten hätten. Die **zuständige Militärstelle ist erst kurz vor dem Eintreffen** der mit äußerster Geschwindigkeit fahrenden Flieger von ihrem Herannahmen in der Richtung Karlsruhe von auswärts **telephonisch verständigt worden**, da sie zunächst ihre **wahre Richtung** durch **eine Schwenkung verdeckt hatten.** Das **Abwehrkommando** trat sofort **in Bereitschaft**, setzte unmittelbar in dem Augenblicke, in dem die Flieger als feindliche erkannt wurden, seine Sirenen in Tätigkeit und begann **noch vor dem ersten Bombenwurf** mit den Abwehrschüssen. Der Versuch, auch sofort die **zuständige Zivilstelle** wegen der **Sirenen auf dem Rathaus und der übrigen städtischen Warnungsmittel zu verständigen, mißlang jedoch tiefbedauerlicherweise**, da für **längere Zeit eine Störung des Telephonbetriebes** eintrat. Es ist Vorsorge getroffen, daß **künftighin** die **ungehinderte Verständigung** der Abwehr- und Warnungsstellen nach menschlicher Berechnung nicht durch Hindernisse gestört werden kann.

Hier aber muß die entscheidende und in den **verschiedenen** Aeußerungen stets übersehene **Frage** aufgeworfen werden: **hätte das frühere Ertönen der Rathaus-Sirene und der übrigen Sirenen wirklich die Zahl der Opfer wesentlich verringert?** Als die **ersten Abwehrschüsse** gefallen und die **ersten Bomben geplatzt** waren, da konnte doch wohl **Niemand mehr** über den Charakter der **Flieger im Zweifel** sein und Jedermann hätte sofort alle mehrmals erörterten **Sicherungsmaßnahmen** mit der allergrößten Beschleunigung ergreifen sollen. **Trotz dieser Warnungen** durch die **Schüsse und Bomben aber**, die eindringlicher gesprochen haben als alles Sirenegeheule, wurde von **Vielen die Gefahr völlig verkannt**, und so fielen dann **erst im weiteren Verlauf** des Angriffes die **zahlreichen Menschen den Bomben zum Opfer.** Wer beobachtet hat, wie sich beispielsweise nach dem **ersten Teile des Angriffes**, als die **Flieger eine weite Schleife zogen**, trotz des fortdauernden Sirenengeheules die **Straßen dicht mit Menschen füllten**, so daß nach der **plötzlichen Rückkehr der Flieger** die **Bomben eine reiche Todesernte** hielten, der wird **nicht mehr behaupten** können, daß durch ein um **wenige Zeit früheres Einsetzen der Sirenen** eine wesentliche **Herabminderung der Opfer** erreicht worden wäre.

Natürlich soll hier nicht alle Schuld den tiefbeklagenswerten Opfern des Angriffes selbst zugemessen werden. **Viele** haben sich in der **Erfüllung ihrer Arbeitspflicht** auf der **Straße** befunden, manche haben sich durch eine **mangelhafte Vorstellung** von der **Größe der Gefahr** verleiten lassen, ihren sicheren **Zufluchtsort aufzugeben** oder aber ihren **Zufluchtsort für sicherer** zu halten als er war, manche waren bei der **unerhört wilden Gewalt des Angriffes** auf keinen Fall vor dem Unheil zu bewahren. Aber sicher steht, daß die **Zahl der Opfer klein** wäre im Verhältnis zu der jetzigen Zahl, wenn **von allen Einwohnern sofort nach der ersten Detonation alle Selbstschutzmaßnahmen ergriffen** worden wären.

Ein häufiger **Vorwurf** richtet sich weiter dagegen, daß die **Abwehrkanonen** und **-Gewehre** nicht energisch genug eingegriffen hätten. Sind sich aber diese Kritiker der **Schwierigkeiten** ernsthaft bewußt, die die **Beschießung von Fliegern** über einer **offenen Stadt**, zumal von **ebenem Gelände** aus, bedeutet? Ein ideales, in jeder Weise wirkendes Abwehrmittel gibt es nicht. Die **Maschinengewehre** haben nur eine **beschränkte Nahwirkung** und die **Abwehrkanonen** entbehren der nötigen **Beweglichkeit** und **Einstellbarkeit.** Es wäre indessen undankbar, zu verkennen, daß auch bei dem jüngsten Angriff die **Abwehrschüsse dadurch eine gute Wirkung** erreicht haben, daß sie die **Flieger in die Höhen verjagten** und ihnen dadurch die **sichere Ziel- und Treffwirkung** erschwert haben. Ohne das Eingreifen des Abwehrkommandos wäre der Schaden sicher unübersehbar geworden.

Sonstige Einwendungen endlich, die gelegentlich noch vorgebracht werden, bedürfen im allgemeinen keiner eingehenden Widerlegung. Beispielweise erledigt sich der Ruf nach der Bereitstellung eines Zeppelins in der Nähe von Karlsruhe bei ruhiger Betrachtung von selbst.

Bei alledem mag nicht übersehen werden, daß es sich bei diesen **Geschwaderangriffen auf offene Städte** um eine **völlig neuartige Kampfesweise** handelt und daß daher auch die möglichen und wirksamen **Abwehrmaßnahmen erst erprobt** und ausgebaut werden müssen. Daß die **Militärstellen** emsig **an dieser Arbeit** sind, bedarf wohl keiner näheren Begründung. Alle Abwehr-Maßnahmen gegen diese heimtückischen Ueberfälle werden aber **nur dann** ihre **volle Wirkung haben**, wenn sie durch das **eigene Verhalten aller Beteiligten unterstützt** werden."

* * *

:: **Teilnahmekundgebung des Kaisers.** Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** richtete heute vom Kriegsschauplatz aus folgendes **Telegramm** an Oberbürgermeister **Siegrist.**

„Seine Majestät der **Kaiser** telegrafiert mir seine **tiefe Empörung** über den **ruchlosen Angriff** auf das liebe Karlsruhe. Die armen unschuldigen Opfer der Bürgerschaft, mit der Er sich in Freud und Leid verbunden fühle, haben Ihn **sehr betrübt.** Ich freue mich Ihnen diese **warm empfundene Teilnahme unseres Kaisers** mitzuteilen.

Friedrich Großherzog."

Der Oberbürgermeister hat Seine Königliche Hoheit den Großherzog telegrafisch gebeten, Seiner Majestät dem Kaiser für diese Kundgebung warmherzigen Mitgefühls den ehrfurchtsvollsten herzlichsten **Dank der Karlsruher Bürgerschaft** zu übermitteln.

Konkurse in Baden.

Schneider Simon **Penzenstadler**, Mannheim; Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Rudolf Eder in Mannheim, Anmeldetermin: 1. Juli, Prüfungstermin: 20. Juli 1915.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 17. Juni 1915.

Der hohe Druck hat sich, vor einer im Nordosten erschienenen Depression zurückweichend, wieder mehr auf den Nordwesten zurückgezogen, doch steht Deutschland mit heiterem, warmem Wetter noch unter seiner Herrschaft, die voraussichtlich auch noch weiter anhalten wird; es ist deshalb mit Fortdauer des heiteren, **trockenen und warmen Wetters zu rechnen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Musenhof im alten Karlsruhe.

Von Albert Herzog.

(Fortsetzung.)

Die Begeisterung Herders für **Klopstock**, dessen Oden und Messiasdichtung eine schwärmerische Verehrung in allen deutschen Landen wachgerufen, sah beim Markgrafen Karl Friedrich eine bereite Stätte. Dies um so mehr, als der Markgraf, eine ohnehin religiös angelegte Natur, in dem Dichter der ernsten Gesänge von dem Leben und Leiden des Messias auch in dieser Hinsicht eine verwandte Seele fühlte. Und als einige Jahre darauf der Lübecker Böckmann, ein Freund Klopstocks, als Professor der deutschen Literatur und der Physik an das Karlsruher Lyceum berufen worden war, ließ Karl Friedrich Klopstock durch diesen auffordern, nach Karlsruhe zu kommen. Der Dichter, welcher bis dahin in Kopenhagen einen dänischen Jahresgehalt bezog, der ihm vom Minister Graf Bernstorff vermittelt worden, war nach dem Sturz seines Gönners nach Hamburg gezogen und lebte dort viel umhuldigt. Aber das Anerbieten des badischen Markgrafen mußte ihm bei seinen mangelnden Existenzmitteln doch recht verlockend erscheinen, denn es sicherte ihm, ohne daß es ihm Pflichten auferlegte, neben seiner Bestallung als Hofrat eine gute Besoldung in Bar und Naturalien, darunter, was den Karlsruhern besonders in die Nase stach, ein Faß alten Markgräfler Weins. Zugleich schrieb der Markgraf an Klopstock, daß er sich freue, ihn bald persönlich kennen zu lernen und den Dichter der Religion und des Vaterlandes in seinen Landen zu haben. Er gesteht ihm dabei einen uneingeschränkten Aufenthalt, ohne Bindung an Karlsruhe selbst, zu, sodaß Klopstock dankerfüllt die Einladung annahm, in welcher der badische Fürst das Leben des großen Dichters sorgenlos zu gestalten dachte.

So reiste denn Klopstock im September 1774 nach Karlsruhe und fand hier beim Markgrafen die freundlichste Aufnahme. Seine Wohnung hatte er im Hause des Kirchenrats Böckmann und noch bezeichnet eine Marmortafel an dem Hause Ecke der Kronenstraße und des Zirkels, da, wo jetzt der Gasthof zum „Kronprinzen" sich auftut, die Karlsruher Wohnung des Dichters. So groß war der Klopstock-Enthusiasmus jener Tage, daß der Literat Affsprung in Ulm zu Fuß die weite Wanderung nach Karlsruhe machte, um hier, beglückt von des Dichters leutseligem Wesen, fünf Tage lang alle Zeit, die Klopstock nicht bei Hofe zubringen mußte, um ihn sein zu dürfen.

Dabei gab auch der Markgraf sich wieder in seiner ganzen freundlichen Art zu erkennen. Er hatte von Affsprungs begeisterter Wanderung gehört, ließ ihn zu sich rufen, unterhielt sich herzlich mit ihm und lud ihn auf den Abend zur Teilnahme am Hofkonzert ein. Affsprung erscheint auch und zwar in seinem Wanderanzug inmitten der in Gala prunkenden Hofgesellschaft, die über diesen Menschen in seinem so wenig zeremoniellen Rocke entrüstet ist. Schon ist Affsprung darauf gefaßt, von einem ihn scharf fixierenden Hofherrn vor die Türe gewiesen zu werden, da bemerkt ihn der Markgraf und sendet einen seiner Prinzen an Affsprungs Seite, der nun durch die freundliche Ansprache der Durchlaucht trotz seines Wanderrockes in den Augen des Hofstaates wieder „ehrlich" gemacht wird.

Klopstock selbst hatte bei Hofe und in der Bürgerschaft nicht nur Freunde. Denn gar viele ärgerten sich darüber, daß dieser Dichter für sein scheinbares Nichtstun Titel und Gehalt und einen so arg guten Edelwein bezog. Auch das wurde besprochen, daß der Markgraf, der das Gespräch mit Klopstock liebte, ihn des öfteren in seiner Wohnung aufsuchte und sich stundenlang mit ihm unterhielt, wobei der Dichter in Schlafrock und Mütze bleiben und es sich in jeder Art bequem machen mußte. Ein gelehrter höfischer Memoirenschreiber jener Tage gibt denn auch seinem Verdruß über Klopstocks Benehmen, über seine genialischen Eigenschaften, seine Rechthaberei und auch darüber Ausdruck, daß seine Unterhaltung unerträglich langweilig gewesen sei. Aber Klopstock muß wohl gewußt haben, wie er gegen jeden sein Benehmen einrichtete, denn der Darmstädtische Prinzenlehrer Petersen, der bei einem Karlsruher Besuch durch Klopstocks „Simplizität und Anmut im Umgang" ebenso entzückt war, wie durch seine „durchdachten Kenntnisse und reifen Urteile", schreibt: „Da Klopstock nicht kriecht, sich nicht so tief bückt, nicht jeden Augenblick mit dem Wort „Durchlaucht" um sich wirft, sondern öfters „Sie" zu sagen sich untersteht, so wird ihm von dem größten Teil der Hofleute die gute Lebensart abgesprochen." Und der feinsinnige, auch poetisch wirksame Knebel, der damals mit dem Prinzen Karl August von Weimar, auf dessen Brautreise zur Prinzessin Luise von Darmstadt, in Karlsruhe weilte, schreibt über den Eindruck, den Klopstock auf ihn machte, an Goethe nach dessen eigener Erzählung „herrliche Worte". Ebenso wie der andere Busenfreund Goethes, der Düsseldorfer Friedrich Heinrich Jacobi, der Klopstock in Karlsruhe aufsuchte, gegen Wieland bemerkt: er habe in ihm einen Menschen erkannt, den er lieben und hochachten müsse.

Inzwischen brachten Klopstock die Erfahrungen des Winters auf den Gedanken, jedenfalls im Frühjahr — wie er meinte, nur vorübergehend —, wieder nach Hamburg zu fahren, da ja seine markgräfliche Bestallung ihm gestattete, seinen Gehalt, wo er wollte, zu verzehren. Und als dann im März unvermutet sein Bruder, der zuletzt dänischer Legationssekretär in Madrid gewesen war, durch Rastatt kam, wo damals Klopstock mit dem Hofe weilte, entschloß er sich noch nach der Abendtafel im Schlosse, ohne weiteres Besinnen und ohne sich durch großes Abschiednehmen aufzuhalten, mit seinem Bruder am nächsten frühen Morgen abzufahren.

Das ist dem Dichter natürlich sehr verdacht worden. Nur der Markgraf, der Klopstock verstand, blieb ihm gleich wie sonst gütig gesinnt, blieb mit ihm in Briefwechsel und besuchte ihn persönlich in Hamburg. Der Karlsruher Memoirenschreiber jener Zeit spottete freilich über Klopstocks Empfindlichkeit und erhoffte wenigstens, daß der Dichter sich mit einer Dichtung auf den Markgrafen oder auf Karlsruhe revanchiere. Die, meint er, müsse sehr schön werden, wenn der gute Markgräfler Besoldungswein einmal recht wirken werde.

Auch der Dichter hielt die Güte des Fürsten bis an sein Ende hoch. In seiner letzten Krankheit begeisterte er sich noch an des Markgrafen Kundgebung zur Aufhebung der Leibeigenschaft und in den Träumen des sterbenden Sängers des Messias erschien ihm, wie er bei einem Erwachen erzählte, das Bild des Markgrafen von Baden in einem unermeßlichen Raume. Das war im März 1803. Wenige Jahre später war aus dem Markgrafen der Großherzog von Baden geworden.

* * *

Ein halbes Jahr darauf, nachdem Klopstock Karlsruhe verlassen hatte, erhielt Hof und Stadt einen anderen denkwürdigen Dichterbesuch: der strahlende junge Goethe, dessen Götz von Berlichingen in den Köpfen der Jugend rumorte und dessen „Werther" die Herzen in Entzücken und Erregung versetzte, kam in Begleitung der beiden als Dichter wohlbekannten Grafen Stolberg und ihres Freundes Baron Haugwitz, des späteren preußischen Ministers, nach Karlsruhe. Eine seltsame Gesellschaft, vorab die Stolbergs. Sie waren die Vertreter der zur Mode gewordenen wildpathetischen Bardenpoesie, in der die Dichtungsart der irrtümlich auch bei den Germanen vorausgesetzten alten keltischen Sängerkaste der Barden nachgeahmt wurde. Und in ihrer Deutschtümelei flossen ihre Verse über von aufgebrachter Freiheitsliebe und von stromweise vergossenem Tyrannenblut. Die ganze Lebensführung der Grafen Stolberg war dementsprechend ein kraftgenialisches Schwärmen für reinste Natur, u. soeben erst hatten sie in Darmstadt Aufsehen erregt, als sie dort in einem Teiche, nur mit den Strahlen der Sonne bekleidet, ein öffentliches Bad genommen hatten, zu einer Zeit, da man für Freiluftbäder noch weniger Verständnis als heute hatte. Goethe aber hatte sich ihnen zu einer Reise in die Schweiz angeschlossen, um so in dem Herzenswirrwarr seiner Liebe zu Lily Schönemann wieder klar sehen zu lernen.

Hier in Karlsruhe nun betrugen sich die beiden tyrannenhassenden Grafen Stolberg sehr manierlich. Wie sie denn auch in späteren Jahren ihren Tyrannenhaß immer mehr abstreiften und immer deutlicher eine so aristokratische Haltung annahmen, daß sie von den alten poetischen Freunden als Abtrünnige betrachtet wurden. Indes hat namentlich der jüngere Graf Fritz Stolberg gewisse dichterische Verdienste, namentlich als Homer- unnd Ossian-Uebersetzer, aufzuweisen; von seinen Liedern ist das eine: „Sohn, da hast du meinen Speer" auch heute noch volkstümlich geblieben.

Was die Karlsruher Tage Goethes für unsere Literatur so überaus bemerkenswert macht, ist, daß er hier mit dem jungen Herzog Karl August von Sachsen-Weimar und dessen Braut zusammentraf und die herzlichsten Beziehungen zu ihm gewann, sodaß der junge Fürst ihn aufforderte, ihn in Weimar aufzusuchen. Damit wurde in Karlsruhe der Grund gelegt zu der Weimarer Goethezeit, die mit ihren Strahlen unsere ganze deutsche Literatur und Kultur durchleuchten sollte.

Ueber den Markgrafen Karl Friedrich und dessen Gemahlin weiß Goethe in „Wahrheit und Dichtung" nur voll Anerkennung zu sprechen. Auch bei seinen späteren Besuchen, die ihn 1779 und 1815 nach Karlsruhe führen, hören wir ihn herzlich vom Karlsruher Hofe und den fürstlichen wissenschaftlichen Sammlungen reden. Das übrige Karlsruhe ist ihm allerdings weniger angenehm und seine Worte, die von der Langeweile der Stadt reden, sind dem nach bemessen. Beim letzten Besuch allerdings ist er des Lobes voll über das unterhaltsame Leben dort und gedenkt dankbar der Grafen von Hochberg, des Architekten Weinbrenner und des Dichters Hebel. Goethe hatte diesmal verjüngte Augen. Als er 1775 zum ersten Male nach Karlsruhe kam, war er, wie wir hörten, gleichsam auf der Flucht vor seiner eigenen Liebe zur unvergessenen Lili Schönemann. Als Goethe 1779 zum zweiten Male nach Karlsruhe kam, war seine einst schwärmerisch geliebte Lily längst in Straßburg verheiratet; ihn selbst aber hielt die Freundschaft zu Frau v. Stein in ihrem Bann. Als er das dritte Mal kam, war sein Sinn durchsonnt von der Liebe seines Alters, von der er soeben bewegt Abschied genommen, von Marianne von Willemer, seiner Suleika, mit der er so wunderliebliche Lieder ausgetauscht. So ist es immer wieder der Gedanke an eine geliebte Frau, der bei jedem Besuche Goethes in Karlsruhe das Herz des Jünglings, des Mannes und des Greises erfüllt: an Frauen, denen er die schönsten Lieder seines Lebens sang. Und oft ist es darum wohl den Karlsruher Dichtern späterer Tage, als ob von diesen Träumen Goethes etwas in ihren Herzen, wie ein geheimnisvolles Echo, wiedertönt.

Zu einem eigenartigen Erinnerungsfehler hat aber jener erste Karlsruher Aufenthalt des Dichters Veranlassung gegeben. Goethe erzählt nämlich in „Wahrheit und Dichtung" davon, wie er Klopstock damals hier Szenen aus seinem „Faust" vorgelesen habe, an dem Goethe bekanntlich seit den Tagen der Jugend bis ins hohe Alter schuf. Und diese Erzählung Goethes hat Friedrich Pecht zu einem im Großh. Schlosse befindlichen weit bekannt gewordenen Gemälde verwertet, das zeigt, wie Goethe im Gartensaal des Schlosses vor der auserwählten Gesellschaft jener Tage, darunter auch Klopstock, Szenen aus „Faust" vorliest. In Wirklichkeit war aber Klopstock, wie wir wissen, damals gar nicht mehr in Karlsruhe, und jene Faustvorlesung hat deshalb auch nicht dort, sondern in Goethes Hause zu Frankfurt, wo Klopstock ihn besuchte, stattgefunden. So ist das Bild im Großh. Schlosse ein holder Trug, aber es besitzt darum doch eine innere Wahrheit als Symbol der Schätzung, welche Markgraf Karl Friedrich der deutschen Dichtung entgegenbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

+ **Karlsruhe**, 16. Juni. Das eben erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden enthält ein **provisorisches Gesetz** über die Abänderung des Ausführungsgesetzes zur **Reichsversicherungsordnung**. Darnach findet die Bestimmung in § 3 Ziff. 2 dieses Ausführungsgesetzes auf Familienangehörige unter 12 Jahren, die nach dem 31. Juli 1914 in Betrieben des Familienhauptes einen Unfall erlitten haben oder bis zur Beendigung des Kriegszustandes noch erleiden, keine Anwendung. Diese Familienangehörigen gelten als der Unfallversicherung unterworfen.

§ **Durlach**, 17. Juni. Mit sofortiger Wirkung tritt nach einem Beschluß des Ausschusses zur Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl eine **Herabsetzung der Brot- und Mehlpreise** ein. Vom 1. Juli ab schlägt der Brotpreis abermals um 1 Pfg. pro 750 Gramm ab. — Auf des Preisausschreiben des Gemeinderats zur Erstellung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Bürgermeister Dr. **Reichardt** waren 3 Entwürfe eingegangen, alle von Architekt Sackberger hier gefertigt. Auf Vorschlag des Preisgerichts kommt der Entwurf „Durlach" zur Ausführung.

= **Bruchsal**, 16. Juni. In den **Weinbergen** unserer Gegend hat sich der **Heu- und Sauerwurm** recht zahlreich eingestellt. Die warme Witterung fördert übrigens die Entwicklung der Reben und deren Blüte ganz außerordentlich und hilft sehr in der Unterdrückung der Rebfeinde.

+ **Schwetzingen**, 17. Juni. Die **Zufuhr zum Spargelmarkt** hat schon stark nachgelassen, da viele Produzenten mit Stechen aufgehört haben. Am nächsten Samstag findet der letzte diesjährige Spargelmarkt statt.

≡ **Lahr**, 17. Juni. Die hiesige **Bäckerinnung** hat den Preis für den großen Laib Brot von 66 auf 60 Pfg. und für den kleinen von 33 auf 30 Pfg. herabgesetzt.

)(**Lahr**, 17. Juni. In **Reichenbach** wurde der in den 70er Jahren stehende Landwirt **Jung** von der Lahrer **Straßenbahn überfahren** und so schwer verletzt, daß er **starb**.

= **Freiburg**, 17. Juni. Die **Freiburger Burschenschaft** beging am 12. Juni auf dem Hause der Burschenschaft „Alemannia" die Feier des 100jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft. Den Vorsitz führte Professor Eckert, die Festrede hielt Prof. Dr. Aschoff.

m **Wintersulgen**, 16. Juni. Als dieser Tage ein vom Felde heimgekehrter 124er in den Heuernteurlaub radeln wollte, stellte sich ihm im Walde plötzlich ein kapitaler **Rehbock** in den Weg, der ihn zu Boden warf und mit dem Geweih derartig bearbeitete, daß er mit einem zerrissenen Arm ins **Lazarett aufgenommen** werden mußte.

m. **Beuren**, 15. Juni. Der Landwirt Gemeinderechner **Knoll** stürzte so unglücklich von einem **Heuwagen**, daß er sofort **tot** war.

m. **Radolfzell**, 16. Juni. Ein **Badegast** des städtischen Seebades hier geriet in die Gefahr des **Ertrinkens**. Kurz entschlossen sprang ein Musketier des Res.-Inf.-Regts. 111 in voller Kleidung in den See und rettete den mit den Wellen Kämpfenden ans Land.

Insel Reichenau, 17. Mai. Die **Reben** stehen in voller Blüte. Sie berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 17. Juni. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Reservist Ernst **Lautenschlager**, Ernst **Straus**, Gren. Wilhelm **Fertig**, Ersatzreservist Joseph **Wölfle**, Reservist Andreas Urban **Böhl**, sämtliche von Mannheim, Emil **Gottschall** und Rudolf **Stern** von Ostersheim, Füsilier Heinrich **Wiedmann** und Musk. Johann **Treutlein** von Hockenheim, Unteroff. Emil **Roth**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Landwehrm. Wilhelm **Roack** und Kriegsfreiw. Karl **Schmidt** von Pforzheim, Musk. Alois **Schemel** von Baden-Baden, Gefr. d. Landw. Albert **Kautz** von Helmlingen, Landwehrm. Polizeidiener Titus **Rösch** von Lautenbach, Res. Adolf **Bührer** von Wasser, Ersatzres. Adolf **Wehrle** von Breitnau, Landwehrm. Otto **Scherer** von Schönwald, Kriegsfreiw. Reinhold **Duffner** von Schonach, Ersatzres. Landwirt Andreas **Spitz** von Bernau-Dorf, Gefr. d. R. Otto **Freudig** von Säckingen, Hornist Erwin **Schoch** von Ehingen, Musk. Wilhelm **Schmal** von Radolfzell, Uoff. Joseph **Eckerl** von Stromeyersdorf, Uoff. Ernst **Karle** und Kriegsfreiw. Maschinenschlosser Erich **Seeberger** von Konstanz, Musk. Adolf **Heer** von Gerchsheim, Musk. Eduard **Baumann** von Eiersheim, Uoff. Hermann **Killian** von Schweinberg, Landwehrm. Franz **Schäffner** von Marbach, Uoff. Ludwig **Flocken**, Landsturmmann Heinrich **Storck** von Weinheim, Uoff. d. R. Hugo **Knappstein** und Kriegsfreiw. Karl August **Dewitz** von Heidelberg, Uoff. Telegraphenassistent August **Dezenter**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Bauerbach bei Bretten, Ersatzres. Ignaz **Hund** von Haslach, Pion. Wagner Wilhelm **Nefzger** von Denzlingen, Musk. Landbriefträger Wilhelm Friedrich **Burger** von Grimmelshofen, Ersatzres. Gustav Friedrich **Leisinger** von Schweighof, Res. Leopold **Binkert** von Albbruck, Pion. Jakob **Hohlwegler** von Welschingen, Musk. Joseph **Leib** von Münchhöf, Kriegsfreiw. Karl Stoiber und Kaufmann Ernst **Graf** von Konstanz und Füsilier Robert **Grimm**, Ers.-Regt. 40, Sohn des Landw. Michael Grimm, Schloßau (A. Buchen).

Vom Nahrungsmittelwesen.

Karlsruhe, 17. Juni.

wtb. **Eßt Kartoffeln!** Es ist bekannt, daß wir glücklicherweise noch reichlich Kartoffeln haben. Es ist aber jetzt die Zeit, wo sie durch Auskeimen schwinden und durch Fäulnis verderben. Zwar werden mit allen verfügbaren Vorrichtungen Dauervorräte hergestellt; aber das genügt nicht; um nicht kostbare Nährmittel vergehen zu lassen, müssen jetzt viel Kartoffeln frisch verzehrt werden. Wenn wir zum Abendessen Kartoffeln kochen, sparen wir an Brot, also an Getreide; dieses aber ist haltbar und wird eine wertvolle Reserve für den Winter. Kocht viel Kartoffeln und ein wenig fettes Fleisch mit jungen Gemüsen (z. B. Spinat, Kohlrabi, Wirsingkohl, Möhren, Gurken) zusammen, die dadurch großen Nährwert erlangen, kocht Kartoffeln mit frischem Seefisch, Klippfisch, Bälzfisch oder Salzhering, eßt Kartoffelklöße mit Fruchtbeiguß (Pflaumenmus, Rhabarber, Stachelbeeren) oder kalt in Buttermilch, bereitet Kartoffelsalat, saure Kartoffeln mit brauner Tunke, mit Senf-, Meerrettich-, Dill- oder anderen Kräutertunken. Man kann Kartoffeln zu sehr vielen schmackhaften, nahrhaften und billigen Gerichten verwenden, auch wenn man an Fleisch und Fett spart. Sie brauchen also nicht zu verderben.

Na. Sollen wir im Sommer Fisch essen? Vom städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß Fische infolge ihres hohen Nährwertes gerade in der jetzigen Zeit ein außerordentlich geeignetes Volksnahrungsmittel sind. In manchen Teilen Norddeutschlands bilden die Fische den Hauptbestandteil der täglichen Nahrung der Bevölkerung. Bei uns in Süddeutschland herrscht immer noch das Vorurteil vor, man könne im Sommer keine Seefische essen. Vielfach spielt dabei der eigenartige Geruch der Seefische eine Rolle, der im Sommer etwas schärfer hervortreten mag als im Winter. Bei richtiger Zubereitung wird dieser Geruch auch im Sommer vollständig verschwinden. Bei sachgemäßem Versand bleiben die Fische auch im Sommer durchaus frisch und bekömmlich. Sie werden gleich nach dem Fang in Eisbehältern nach Süddeutschland versandt. In Eis verpackt kommen sie auf den Fischmarkt und gelangen dort in bester Beschaffenheit zum Verkauf. Die Stadtverwaltung wird in diesem Jahr den ganzen Sommer hindurch den Verkauf billiger Seefische auf dem Fischmarkt fortsetzen. Außer frischen Seefischen werden dort auch Klippfische (getrockneter Kabliau) und Salzfische (gesalzener Dorsch, Kabliau, Seelachs, Schellfisch in aufgeschnittenen, kopflosen und entgräteten Hälften) feilgehalten. Die Fischnahrung ist ein vollwertiger und wohlfeiler Ersatz für das jetzt sehr teure Fleisch. Die Fische lassen sich, wie Fleisch, auf jede mögliche Art schmackhaft zubereiten. Die Verkaufstage des Fischmarktes werden jeweils in den Zeitungen bekanntgegeben.

= **Vom Brot.** Aus Bäckerkreisen wird uns geschrieben: Auch die Hausfrau kann ihr Teil dazu beitragen das Brot bei der heißen Jahreszeit genießbar zu erhalten, wenn dieselbe folgendes beachtet: Zunächst ist es nicht ratsam Brot auf mehrere Tage zu kaufen, denn es ist Tatsache, daß ein Laib Brot nach 1 Tag noch genießbar, nach 2 oder 3 Tage der Brotkrankheit verfällt und ungenießbar wird. Das Brot ist im Haushalt an einem kühlen Ort luftig aufzubewahren. Die Lagerung im geschlossenen Brotkasten oder gar warmer Küchenschublade begünstigt den Vorgang der nochmaligen Gährung ganz besonders und setzt das Brot dem raschen Verderben aus.

Die neue Brotvermehrung.

= **Karlsruhe**, 17. Juni. Die angekündigte **Erweiterung der Zuweisung von Brot** an die schwerarbeitende erwerbstätige Bevölkerung tritt jetzt in Kraft. Der Reichskommissar ist ermächtigt worden, den Kommunalverbänden, wenn sie durch Vermittlung der Landeszentralbehörde entsprechenden Antrag stellen, über die seitherigen Mehlmengen hinaus aus den vorhandenen Ueberschüssen weitere Vorräte zu überweisen. Freilich darf man sich keinen übertriebenen Erwartungen hingeben. Es muß trotz der vorhandenen Ueberschüsse auch weiterhin haushälterisch gewirtschaftet werden. Deshalb soll in Zukunft nicht mehr als 50 Gramm täglich auf den Kopf der schwerarbeitenden erwerbstätigen Bevölkerung über die heutigen allgemeinen Rationen hinaus gewährt werden. Und auch diese Mehrlieferung wird nur auf Antrag der beteiligten Bevölkerung bewilligt. Eine weitere Sicherung vor Vergeudung ist dadurch getroffen, daß nur solche Kommunalverbände Anspruch auf Mehrlieferung erheben können, die das Brotkartensystem restlos in ihrem Bereich zur Einführung gebracht haben.

Auch für die **Ferienreisenden** ist noch rechtzeitig vor Beginn der allgemeinen Sommerferien gesorgt worden. Die auf den Fremdenverkehr angewiesenen Gemeinden und Kommunalverbände sollen in Zukunft bis zu 150 Gramm auf den Kopf und Tag jedes Feriengastes mehr Mehl als seither erhalten. Hier wird dadurch etwaiger Verschwendung ein Riegel vorgeschoben, daß die zugereisten Fremden den Nachweis erbringen müssen, daß sie bei der Brotverteilungsstelle ihrer Heimat abgemeldet sind. Die Mehrausgabe von Mehl und damit von Brot erscheint nach diesen Vorschriften gering, wenn man nur auf das kleine Einzelquantum sieht. Sie ist indessen recht erheblich, wenn man die Massen berücksichtigt, die von nun an reichlicher versorgt werden sollen. Da unsere Reserve an Brotgetreide nach den neuesten Feststellungen nahezu neun Millionen Doppelzentner über die Vorräte hinaus beträgt, die bis in den August hinein die Gesamtbevölkerung ernähren, so darf man versichert sein, daß wir trotz dieser erheblichen Mehrausgabe vollauf reichen.

Bäder und Sommerfrischen.

- **Füssen i. Allgäu** (800 Meter über dem Meeresspiegel). Am Rande der Alpen gelegen, bietet das liebliche, alte Städtchen am Lech mit seinem hohen Schloß, den nahen Bergen und der herrlichen wälder- und sonnreichen Umgebung allen, die es aufsuchen, eine genußreiche Sommerfrische. Die schönen gepflegten Wald- und Wiesenwege, welche Gelegenheit geben zu nahen und weiteren Ausflügen, die berühmten Königsschlösser in allernächster Nähe, die idyllische nah gelegene Badeanstalt haben sich treue Freunde und Bewunderer erobert in allen diesen Jahren. Näheres Verkehrsbüro; erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer und deren Familien sind selbstverständlich von der **Kurtaxe enthoben.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten.

Das Ministerium der Finanzen hat unterm 31. Mai 1915 den Bauführer Gustav May bei der Bezirksbauinspektion Heidelberg zum Bausekretär ernannt.

*

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 27. Mai 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der 1. Landsturm-Eskadron 14. Armeekorps die **silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen: dem Vizewachtmeister Hans **Seeber van der Floe**, dem Sergeanten Karl Franz **Schmitt**, den Unteroffizieren Valentin **Schöllig** und Ernst Gottfr. **Weiß**, den Gefreiten Jakob **Gänzler**, Karl **Hossäß** und Karl Jung, den Dragonern Joseph Karl **Maier**, Georg **Volz** und Karl **Vorreiter**.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 27. Mai 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des **Armee-Oberkommandos der 7. Armee** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a. **vom Orden vom Zähringer Löwen:**

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant Julius **Braun** vom Telegraphen-Bataillon Nr. 4;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Hauptleuten Bertold **von Theobald** im Generalstab, vorher im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Ludwig **von Berg** vom 5. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76 und Walter **Reinke** vom 3. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 50, sowie dem Stabsarzt Hans **Henkel** vom Kadettenhaus Karlsruhe;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Leutnant Walter **Elze** vom 5. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76;

b. **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:**

dem Unteroffizier Wilhelm **Joberst** und dem Gefreiten d. R. Alois **Frietsch** vom 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, dem Grenadier Ewald **Strohbach** vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Gefreiten Wilhelm **Keller**, dem Musketier d. R. Wilhelm **Stahl** und dem Unteroffizier d. L. Karl **Ziegler** vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, dem Gefreiten d. L. Otto **Weber**, dem Unteroffizier d. L. Gustav **Köhler**, dem Gefreiten d. L. Julius **Leppert** und dem Gefreiten Jakob **Herrmann** vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, dem Musketier Karl **Schropp** vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Gefreiten Karl **Lux** vom 8. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 169, dem Gefreiten Otto **Risch** vom 9. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 170, dem Unteroffizier d. R. Reinhard **Schmid** vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, dem Unteroffizier d. L. Karl **Voelker** vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, dem Gefreiten d. R. Alfred **Reck** vom 3. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 50, dem Gefreiten Wilhelm **Roll** vom 5. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76 und dem Gefreiten Heinrich **Bauder** vom Telegraphen-Bataillon Nr. 4.

Verkauf von Gefrier-Schweinefleisch.

Am nächsten Samstag, von morgens 8 Uhr ab, findet ein weiterer Verkauf von **Schweinefleisch** aus der Gefrieranlage des städt. Schlachthofes in den nachstehend verzeichneten Verkaufsstellen statt.

Das Fleisch wird in Mengen bis zu 3 Pfund an den einzelnen Käufer abgegeben; an Wirtschaften und Kostgebereien wird kein Gefrierfleisch verabfolgt.

An dem Tage, an welchem Gefrier-Schweinefleisch zum Verkauf kommt, darf kein anderes Schweinefleisch in der Verkaufsstelle verkauft werden.

Mit Rücksicht auf die geringere Haltbarkeit des Gefrierfleisches empfiehlt es sich bei der heißen Witterung, dasselbe bald zu verwenden.

Der Preis für das Gefrier-Schweinefleisch beträgt:
zugerichtet für alle Stücke 1.10 ℳ das Pfund,
mit Schwarte und Beilage, wie gewachsen, 1.00 ℳ das Pfund.

Verkaufsstellen:

Oststadt:
Fazler Friedrich, Metzgermeister, Rudolfstraße 14,
Dürr Martin, Metzgermeister, Sternbergstraße 7,
Glaßner Leopold, Metzgermeister, Gertwigstraße 41,

Mittelstadt:
Fazler Karl, Metzgermeister, Zähringerstraße,
Sieber Anton, Metzgermeister, Belfortstraße 19,
Schneider & Co., Metzgermeister, Erbprinzenstraße 28,
Schradi Christian, Metzgermeister, Leopoldstraße 31,
Kärcher Heinrich, Metzgermeister, Amalienstraße 20,
Schwaibold Eberhard, Metzgermeister, Akademiestraße 36,
Merz Friedrich, Metzgermeister, Waldstraße 23,
Hensel Gebrüder, Filiale Ecke Amalien- und Waldstraße.

Weststadt:
Roesch Karl, Metzgermeister, Scheffelstraße 22,
Fuchs Karl, Metzgermeister, Goethestraße 45,
Zimmermann Ludwig, Metzgermeister, Yorkstraße 16,
Schneider Albert, Metzgermeister, Sofienstraße 75.

Südstadt:
Möhrle Wilhelm, Metzgermeister, Schützenstraße 15,
Bliß Wilhelm, Metzgermeister, Rüppurrerstraße 24,
Pfenninger Johann, Metzgermeister, Marienstraße 61.

Südweststadt:
Gebhardt Karl, Metzgermeister, Klauprechtstraße 39,
Ade Adolf, Metzgermeister, Klauprechtstraße 25,
Joos, Christian, Metzgermeister, Klauprechtstraße 14.

Beiertheim:
Belle Paul, Metzgermeister, Marie-Alexandrastraße 11,

Daxlanden:
Schwall August, Metzgermeister, Pfarrstraße 18.

Mühlburg:
Müller Julius, Metzgermeister, Glümerstraße 16.

Rüppurr:
Fischer Karl, Metzgermeister, Rastatter Straße 34.

Wochenmarkt auf dem Marktplatz:
Hensel Gebrüder, Metzgermeister,
Schubert Georg, Metzgermeister.

Wochenmarkt auf dem Gutenbergplatz:
Bucher Ferdinand, Metzgermeister.

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Großer Posten 7517
Zigarren
billigst abzugeben.
Herrenstraße 11, Hths.

Näherin, die verschiedenes anfertigt, auch Knaben- und Mädchenkleider, sowie Flickarbeit noch mitbesorgt, sucht noch Kundenhäuser im Ausnähen. B17795
Kapellenstr. 58, 4. St. rechts.

Dame,
die sich zurückzuziehen wünscht, findet freundliche, diskr. Aufnahme. Frau Marie Schmitt, Hebamme, Bruchsal, Kaiserstr. 82.
2539a Telephon 201.

Wer verkauft sein Haus, evtl. mit Geschäft od. sonst. günst. Anwesen, gleich welch. Art. Angeb. nur vom Besitzer erwünscht unter H. 1004 an **Jakob Mayer,** Ann.-Exped., Frankfurt a. M. 2566a

Wer ein **Geschäft** oder **Objekte** verkaufen oder kaufen will, auch **Teilhaber** aufnehmen, wird gut u. rasch bedient durch **Alb. Müller, Karlsruhe,** Karlstr. 29a. Telephon 3381.

Verloren
wurde gestern abend vom Theater durch die innere Stadt zur Bahn eine **Perlenkette.** Gegen hohe Belohnung abzugeben. B17786
Beiertheimer Allee 26 III.

Berichtigung In der Todesanzeige von Frau **Amalie Doll** wurde irrtümlich **Karl Doll** statt:
Franz Doll
gesetzt.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sofie Pfau

nach längerem Leiden gestern abend im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Pfau,
Sofie Klasterer, geb. Pfau,
Johann Klasterer,
Camill Kasterer.

Karlsruhe, 17. Juni 1915. 7868
Die Beerdigung findet Samstag, 19. d. Mts., nachm. 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Verglasungen
jeder Art, sowohl zu Schaufenster als auch zu Fensterscheiben, liefern wir prompt und billigst. Ferner empfehlen wir uns zur Ausführung von **Reparaturen** an **Fensterrahmen, Rollläden** und sonstigen Schreinerarbeiten.
Billing & Zoller, A.-G.
Telephon Nr. 89.

Existenz.
Das zur Konkursmasse der altrenommierten Blumenfabrik C. M. Meyer in Karlsruhe gehörige umfangreiche und sortierte **Warenlager** wird inkl. der **Ladeneinrichtung** im ganzen freihändig dem Verkauf ausgesetzt. Aeußerst günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz mit verhältnismäßig geringem Kapital. Große und anhängliche Kundschaft vorhanden. Lagerverzeichnis und Verkaufsbedingungen durch den 7874.2.1
Konkursverwalter Karth, Karlsruhe (Baden),
Karlstraße 18.

Drehbänke, Revolverbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Shaping- u. Hobelmaschinen, Scheren und **Stanzen** für Kraft- und Handbetrieb, sowie **ganze Fabrik- und Werkstatteinrichtungen** kaufen gegen **sofortige Kasse** und **Abnahme** B17772.2.1
Kassewitz & Cie., Frankfurt a. M.
Mainzer Landstraße 116/116a.
Besichtigung kann jederzeit sofort erfolgen.

Hochwasserfreies Fabrikgebäude
event. mit Bahnanschluß am Rhein
oder an einem seiner schiffbaren Nebenflüsse,
3500 bis 4000 Ar Grundfläche
zwischen Straßburg und Mainz gelegen, wird
zu kaufen gesucht.
Das darauf zu errichtende Unternehmen der Metallwarenindustrie erfordert voraussichtlich an Arbeitspersonal 5 bis 6000 Personen, davon etwa die Hälfte weibliche. Angebote mit Grundrißskizzen und Angabe von Lage und Preis erbeten unter R. S. 40 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** 2569a

Heirat.
Geb. Herr, Witw., alleinst., pens., mittl. Beamter, mit Verm., Mitte der 50., sehr rüstig, angeneh. Erscheinung, wünscht mit geb. Dame von angenehm. Aeußern, auch Witwe ohne Kinder mit Verm., nicht unt. 40 Jahre, die Sinn für ein glückliches Heim hat, in Korrespondenz zu treten. Anonym wertlos. Nur ernstgem. Anträge erbeten unter S. A. 732 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 2568a

Schweizer (deutsch. Abstammung), verm., Abstinent, 32 Jahre, s. d. Bekanntschaft vermög. Dame von ernster deutscher Lebensauffassung zw. sp. **Ehe.** Lebenslauf u. Bild (f. zurück) unter Nr. B17782 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Siefert's Haustrunk
ist der beste und natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt.
Einfachste Bereitg.
Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—
Bess. Sorte 5.— franko Nachnahm. mit Anweisung.
Patentamtl. geschützte Marke
Zucker auf Wunsch z. billigst. Preise.
Zell-Harmersbach. Haustrunkstoff-Fabrik 517J.10.8
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Badeeinrichtung,
kompl. für Gas, billig abzugeben.
B17722 Georgfriedrichstr. 28, III.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Juni unser liebes Mitglied

Dr. rer. pol.
Helmuth Barck
Leutnant d. R.
im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203.

Ehre seinem Andenken! 7862

Rheinklub Allemannia Karlsruhe e. V.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, herzensguter Sohn

Walter

den Heldentod für das Vaterland erlitten hat. Von seiner Verwundung geheilt, zog er aufs neue ins Feld, wo er am 10. Juni infolge eines Kopfschusses starb.

Fintan Bächle, Finanzsekretär
und Frau, Elisabet, geb. Haller.

Karlsruhe, den 16. Juni 1915. 7867

Nachruf.

Am 5. Juni fand den Heldentod fürs Vaterland unser kaufmännischer Beamter,

Gefreiter
Ludwig Dahlinger
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Voll glühender Begeisterung zog er als Kriegsfreiwilliger hinaus, wurde alsbald zum Gefreiten befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Von seiner Verwundung genesen, rückte er zum zweiten Male ins Feld, wo er infolge eines Kopfschusses den Heldentod starb. — Ein prächtiger Mensch, ausgeschmückt mit trefflichen Charaktereigenschaften, ist mit ihm dahingegangen. — Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren. 2572a

Unterberg & Helmle, Durlach.

Im Kampfe für sein Vaterland fiel am 5. Juni infolge eines Kopfschusses unser lieber Kollege

Gefreiter
Ludwig Dahlinger
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen Freund, welcher sich durch sein aufrichtiges, lauteres Wesen bei uns ein immerwährendes Andenken gesichert hat B17810

Durlach, den 17. Juni 1915.

Das kaufmännische Personal der Firma Unterberg & Helmle.

Pflaster- und Gußasphaltarbeiten für die Bahnhöfe Baden-Oos u. Baden-Baden nach Finanzministerialverordnung v. 3. I. 07 öffentlich zu vergeben: Los I. Pflasterarbeiten zirka 290 qm Umbezw. Neupflasterung aus vorhandenen Steinen. Los II. Gußasphaltarbeiten zirka 570 qm und zirka 70 qm Unterlagsbeton. Pläne und Bedingnishefte auf dem Bahnmeisterbureau Baden-Oos zur Einsicht. Angebote getrennt nach einzelnen Arbeiten — Vordrucke dazu auf dem Bahnmeisterbureau Baden-Oos — mit entsprechender Aufschrift spätestens bis Mittwoch, den 30. Juni 1915, vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns (Karlsruhe-Personenbahnhof) einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. 7858
Karlsruhe, den 15. Juni 1915.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse".

Vergebung von Bauarbeiten.
Zum Neubau der Gaskühl-, Wasch- und Reinigungsanlagen im Gaswerk II sind Erd-, Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten zu vergeben.
Arbeitsbeschreibungen und Angebotsformulare sind während der Geschäftsstunden im Gaswerk II (Baubüro) erhältlich, wo auch die Zeichnungen eingesehen werden können.
Ebenda sind auch die Angebote bis Freitag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Karlsruhe, den 16. Juni 1915.
Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. 7827

Kunstleder
bester Ersatz für teueres Sohlenleder, sehr dauerhaft, pro Kilo (10 Sohlen) 5 Mk. gegen Nachnahme ab hier.
Angebote unter Nr. B17472 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Jock

Obermaschinenmeister

im Alter von 53 Jahren, an seinen durch Fliegerbomben erhaltenen schweren Verletzungen im treuen Glauben gestorben ist. 7855

Karlsruhe, den 16. Juni 1915.

In tiefer Trauer:

Frau Karolina Jock, geb. Seitz.
Sofie Jock.

Kranzspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt.

Trauerhaus: Rüppurrerstraße 25, 4. Stock.
Die Beerdigung findet am Freitag vormittag 9 Uhr statt.

Tief erschüttert geben wir den lieben Freunden die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes unerforschlich. Ratschluß unser Obermaschinenmeister

August Jock

bei dem Fliegerangriff gestern früh auf dem Weg in seine Arbeit durch eine Bombe schwer verletzt wurde und bald darauf durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Wir verlieren an dem auf so schreckliche Weise jäh aus dem vollen Leben gerissenen Manne einen treuen Mitarbeiter und lieben Freund, dessen Verlust wir alle tief bedauern.

Bei der Gründung unseres Geschäftes als Lehrling in dasselbe eingetreten, hat er ihm die ganze Zeit angehört und in seinem Teil die Entwicklung desselben in seltener Treue und Hingebung wesentlich gefördert. Sein Hinscheiden wird von allen, die mit ihm zu tun gehabt haben, schmerzlich empfunden. Sein Gedächtnis aber bleibt im Segen.

Karlsruhe, 16. Juni 1915. 7849

J. J. Reiff, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und Beerdigung unserer unvergeßlichen

Ella

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. B17794

Familie Johann Heinrich,
Frankfurt a. Main.
Familie Friedr. Bernhardyn,
Uhlandstraße 27.

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.

Evgl. Südstadt-Kirchenchor

Freitag, abends 8 Uhr,
Mitwirkung beim Trauergottesdienst
in der Johanneskirche.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet 7861

Der Vorstand.

Umzüge

mit Rolle oder gedecktem Wagen können noch entgegengenommen werden. B17776.2.1
Fritz Rumpf, Adlerstr. 28.

Guter Mittagstisch m. Kaffee 65 ₰, Abendessen 45 ₰.
B17822.5.1 Douglasstr. 13, part.

Dem feindlichen Fliegerangriff fiel auch der langjährige erste Beamte unserer Subdirektion Karlsruhe

Herr Max Benedix

zum Opfer. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen geschätzten Mitarbeiter, der sich durch großen Fleiß, strenge Pflichttreue und tadellose Führung das Vertrauen und die Zuneigung seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Kollegen erworben hat. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben. 7865

Magdeburg, den 16. Juni 1915.

Der Vorstand
und die Beamten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Todes-Anzeige

Durch eine feindliche Fliegerbombe ist am 15. Juni 1915, morgens ½8 Uhr, beim Hotel Germania mein lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Guba

getötet worden. B17783

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Guba Witwe, geb. Zahn.
Otto Guba, z. Zt. im Felde.
Heinrich Guba, z. Zt. Felde.
Max Guba, z. Zt. im Felde.
Lina Nuffer, geb. Guba.
Emmi Guba.
Maria Guba.
Frau Anna Guba.
Christian Nuffer.

Karlsruhe, 17. Juni 1915.
Marienstraße 16.

Die Bestattung findet Freitag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr statt.

Unser junger Kollege, der Dekorationslehrling

Gustav Pfefferle

wurde uns durch den Fliegerangriff entrissen.

Wir betrauern in dem so jung Verschiedenen einen pflichtgetreuen Menschen, dessen wir stets gedenken werden. B17790

Das Personal
der Firma
Hermann Tietz.

Auf dem Wege zu seiner friedlichen Beschäftigung fiel dem vorgestrigen Fliegerangriff zum Opfer der

Versicherungsbeamte

Herr Hermann Stock.

In dem so jäh Dahingeschiedenen betrauern wir einen lieben Menschen und geschätzten Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken allezeit bewahren werden. 7846

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.

Vorstand u. Beamte der Generalagentur Karlsruhe der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Statt besonderer Anzeige.

Durch eine Fliegerbombe wurde am 15. Juni unser lieber, einziger Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Stock

im Alter von nahezu 28 Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz:

R. Stock, Ww.,
Margarete Neff, geb. Stock.
Klara Stock,
Hermann Neff, z. Zt. im Felde.

Trauerhaus: Werderstraße 23. 7848

Dem Fliegerangriff am 15. Juni ist zu unserem Bedauern auch der bei uns beschäftigte

Anton Kreher

Kesselschmied

zum Opfer gefallen.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und geschätzten Arbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. 7856

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Rudolf Hartlieb

Werkzeugschlosser

im Alter von 28½ Jahren durch den feindlichen Fliegerangriff uns plötzlich entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Hartlieb geb. Bender
und Kind Thea,
Familie **Anton Hartlieb,**
Familie **Bender.**

Karlsruhe, Oestringen, den 17. Juni 1915.
Trauerhaus: Rüppurrerstraße 12, II. B17791

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwägerin und Nichte

Frieda Margareth Feldmann,

geb. **Schwinn,**

im 29. Lebensjahr, durch eine Fliegerbombe schwer verletzt, sanft verschieden.

Um stille Teilnahme bittet
Andreas Feldmann, Kaufmann, z. Z. im Felde,
Auguste Schwinn, Witwe, geb. Graf.

Karlsruhe, 17. Juni 1915.
Steinstraße 25.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr statt. B17784

Auf dem Wege zur Arbeitsstätte erlitt durch feindliche Fliegerbomben unsere langjährige Arbeiterin

Rosa Traub

aus Bulach

schwere Verletzungen, denen sie erlag. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

A. Braun & Co.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Nickles,

Betriebsassistent,
Inhaber des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen,

nach langem, schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 16. Juni 1915.
Schützenstraße 6.

Beerdigung: Samstag, den 19. Juni, mittags ½12 Uhr.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. B17777

Salon- und Wannenbäder

im Abonnement

I., 2., 3. Klasse alle im 2. Stock gelegen — **keine Bodenkälte.** Gleichmässig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet — rasche Bedienung. **Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends.** 7267

Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Zu kaufen gesucht

Einige Wagen gutes

Kleeheu

suchen zu kaufen. 7836.2.2

Dittmar & Blum, G. m. b. H. Karlstraße 60.

Heu,

300 bis 400 Zentner, gutes, wird angekauft. 7863.2.1

Winterstraße 40, part.

Zu kaufen gesucht: aus besserem Hause **Herren-Garderobe, Stiefel, Gamaschen, Knabenkleider,** sowie **Möbel aller Art, ganze Haushaltg.** Angebote unter Nr. B17763 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fahrrad-Montierständer

sowie **Werkzeuge für Radreparat.** zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unt. B17735 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Adlerfahrrad,

gut erhalten, von Selbstverkäufer **zu kaufen gesucht.** Angebote an **W. Batsch in Hilpertsau,** Murgtal. B17807

Kleiner **Federwpritschenwagen zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. B17732 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kurzhaariger, wachsamer

Pinscher,

absolut stubenrein, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 7829 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Ettlingen. 2320a 7.5

Einfamilienhaus in staubfreier Lage mit kl. Garten sofort **zu verkaufen od. zu vermieten.** Zu erfr. Pforzheimerstr. 30, I. Tel. 225.

Pferde,

f. Landwirte geeig., zu verkaufen. Khe-Daxlanden, Kastenwörthstr. 41.

Zugpferd

trächtig, **zu verkaufen oder zu vertauschen.** 7864

Winterstraße 40.

Eichenes Büfett und Kredenz billig abzugeben. B17801.2.1 Rudolfstraße 12, Quergebäude.

Ein großer Küchenschrank

mit Aufsatz billig zu verkaufen. B17787 Sofienstr. 16, 2. St.

Herd

mit Rohr und Emailschiff 15.—, Küchenbüfett, Tisch, Stuhl zus. 36 M, Diwan, Auszugtisch, Vertiko, 2 gleiche Betten, Waschkommode **zu verkauf.** B17811 Karlstraße 22, Vdh., part.

Emailherd billig abzugeben.

B17805 Schillerstraße 4, Hof.

Herrenfahrrad mit Freilauf ist billig zu verkaufen. B17766 Winterstraße 4, pt.

Schneidernähmaschine, neu, bill. abzug.

B17780 Schillerstr. 37, IV.

Stellen-Angebote.

Junger, tüchtiger, militärfreier

Kaufmann,

erfahren im Lohnwesen, wird zum sofortigen Eintritt als Bauschreiber für ein Baubüro **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsforderung erbeten unter **F. K. 4424** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 7873

Schneider gesucht

auf **Militärhosen** (Heimarbeiter), bei höchster Bezahlung (auch von auswärts), bei **. Klotz,** B17761.2.1 ...erstraße 24.

Ein Fräulein

gewandte 7872

Stenographin und Maschinenschreiberin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. **F. K. 4423** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Bürogehilfin

zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Gute Handschrift Bedingung. Maschinenschreiben erwünscht.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften **schriftlich** an die **General-Agentur der Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Karlsruhe,** Sofienstraße 33. 7851.2.1

Haasenstein & Vogler A.-G.

Für Buchhaltung tücht. weibl. Kraft

mit guten kaufmännischen Kenntnissen zum baldigen Eintritt **bei guter Bezahlung** von einem Fabrikgeschäft **gesucht.** Einige Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben sind erwünscht. Angeb. unt. F. 1355 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 7847.2.1

Schuhbranche.

Tüchtige Verkäuferin **per sofort gesucht;** ebenso ein 7860

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung.

Schuhhaus Simon, Kaiserstraße 201.

Wir suchen für unsere Abteilung Manufaktur u. Weißwaren ein

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung, per 15. Juni oder 1. Juli. 7592.2.1

L. & S. Dreyfuss, Kaiserstr. 115.

Mehrere selbständig arbeitende, tüchtige 2563a.2.1

Werkzeugmechaniker

werden bei hoh. Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. Angebote an **Metallindustrie Schiele & Bruchsaler, Hornberg,** Schwarzwaldbahn.

Hilfsmonteur

oder junger **Schlosser** für sofort gesucht. 7857

Grund & Oehmichen, Waldstr. 26.

4 tüchtige, selbständige

Bauschlosser

für dauernd gesucht. Stundenlohn 55—65 ₰. Reise wird nach dreimonatlicher Tätigkeit vergütet.

Schriftliche Meldung unter Abschrift der letzten Zeugnisse erbeten an 2564a.3.1

Arthur Wiederkehr, Schlebusch b. Cöln.

Bauarbeiter und Arbeiter

sofort **gesucht.** B17612

Schäffer & Co., Rheinhafen (Südbecken).

Gesucht

von hiesigem größeren Fabrikgeschäft ein solider, ehrlicher junger Mann **als Ausläufer.**

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche unt. Nr. 7876 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Gesucht junge 2571a.4.2

Burschen

nicht unter 16 Jahren für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch und Invalidenkarte mitbringen.

Ges. Sinner, Grünwinkel.

Geübte Einlegerin

für Steindruckschnellpresse großen Formats 7870

gesucht.

Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe, G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 10.

Gesucht fleißige, saubere, junge 2.2

Mädchen

über 16 Jahre für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch u. Invalidenkarte mitbringen. 2570a

Ges. Sinner, Grünwinkel.

Arbeiter

ein kräftiger, findet bei hohem Lohne Stellung.

Christian Riempp, Kronenstraße 38. 7869

Jüngerer, solider

Arbeiter

kann sofort eintreten, bei **G. Lieb,** Kapellenstraße 74. 7871

Küfer od. Magazinsarbeiter

für dauernde Stellung z. sofortig. Eintritt gesucht. Näh. **Belfortstr. 14** über den Hof part. B17798

Kräftiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung **gesucht.**

Dittmar & Blum, G. m. a. H., Karlstraße 60. 7835

Hausbursche

(Radfahrer) gesucht. B17789 **Waldstraße 8,** Konditorei.

Krankenpflegerin,

geprüfte, tüchtige, zu einer Dame sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. B17770 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige, pünktl., selbständiges

Mädchen,

das gut kochen und alle Hausarb. verrichten kann, bei guter Behdlg. u. Bezahlung zu kleiner Familie auf 1. Juli gesucht. Gute Empfehlungen nötig. Näheres unter Nr. B17806 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" zu erfahren.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für kleinen frauenlosen Haushalt, 3 Personen in Karlsruhe, wird auf 1. Juli eventl. früher ein gesundes, gesetztes, zuverlässiges, reinliches, älteres Mädchen gesucht, das den Haushalt tadellos in Ordnung halten und gut bürgerlich kochen kann. Die Stelle ist ganz selbständig und angenehm. Gute Zeugnisse oder Empfehlung über mehrjährige Bekleidung ähnlicher Stelle Bedingung. Gefl. Angebote von auswärts mit Bild sind mit Lohnanspruch unter Nr. B17804 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Für ein fleißiges, williges **Mädchen,** 18 Jahre, ev., das nähen und bügeln kann, wird zur Erlernung des Haushalts **Stelle** in guter Familie **gesucht.**

Angebote unter B17817 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse." 2.1

Stütze-Gesuch.

Ein tüchtiges Fräulein, in der Küche und Haushalt bewandert, wird als Stütze in einen Gasthof gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen befördert unter Nr. 2367a die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten, tagsüber, zur Aushilfe sofort **gesucht.** — **Erbprinzenstr. 31,** 3. Stock, Privatwohnung. 7850

Auf sofort oder 20. Juli wird ein gesetztes

Mädchen

das selbständig der feineren Küche vorstehen kann und alle anderen Hausarbeiten versteht, zu kleiner Familie in Herrschaftshaus gesucht. Zu erfragen von 9—11 Uhr u. v. 2—6 Uhr. Adresse zu erfr. unter Nr. 7852 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Einfaches Mädchen findet leichte dauernde Stelle in kl. Haushalt bei alleinst. ält. Geschäftsmann.

B. Mohr, Mannheim, B17765 Eichendorffstr. 37.

Frau od. Mädchen

für täglich 2 Stunden zum **Putzen gesucht.** 7845

Samson & Co., Kaiserpassage 7.

Zuverlässige, wie pünktl. **Person** (Frau) findet **Monatsstelle.** B17771 Herrenstr. 22, Laden lks.

Laufmädchen

findet sofort Stelle. Zu erfragen B17788 **Lammstr. 3** im Laden.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,

25 Jahre alt, militärfrei, **sucht Stellung** als Reisender an Privatkundschaft in der Manufaktur- u. Aussteuerbranche, womögl. in einer im Badischen eingeführten Tour.

Angebote unt. Nr. B17814 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Mädchen gesetzt. Alters, das gut bürgerlich kochen, den Haushalt selbständig führen kann, **sucht Stelle** in gutes Haus zu kinderlosem Ehepaar oder einzelnem Herrn. Näheres B17813 **Markgrafenstraße 33,** 3. Stock.

Suche für mein **Laufmädchen** während meiner Abwesenh. **Aushilfstelle** auf einige Zeit. Näheres B17512 **Waldhornstr. 14,** I., 4. St.

Vermietungen.

Auf sofort u. 1. Juli 1915 haben wir

einige Wirtschaften

hier und auswärts **zu vermieten.**

Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei. 248

Lebensmittel.

Soweit Vorrat! 7866

Salzheringe	12 Stück	90 ₰
Edamer Käse	in ganz. Pfund	1.25
Emmentaler Schweizerkäse	in ganz. Pfund	1.35
Palmbutter „Wizemann"	Pfund	1.20
Tafelbutter	½ Pfund	88 ₰
Haferflocken	Pfund	75 ₰
Reis	Pfund	70 ₰
Gemüse-Nudeln, nicht gefärbt	Pfund	65 ₰
Puddingpulver	Paket	9 ₰
Kondensierte Milch, Marke Milchmädchen	Dose	62 ₰
Zitronen	Stück 15 und	12 ₰
Orangen	Stück	15 ₰
Eisbonbon	¼ Pfund	25 ₰
Saure Bonbon, sortiert Himbeer, Waldmeister, Zitrone	¼ Pfund	30 ₰
Eiswaffeln	Paket	12 ₰
Delikateß-Leberwurst und Rotwurst für die Feldpost	Dose = 400 gr	1.30
Zitronen-Brausepulver	10 Paket	95 ₰
Zitronen-Most	per Flasche 130 und	75 ₰

Hermann Tietz.

Laden mit 2 Zimmer

Ecke Zirkel und Karl-Friedrichstr. 6, in welchem ein **Bankgeschäft** betrieben wird, wegen Aufgabe des Geschäftes auf 1. Juli **zu vermieten.** Näheres unter Nr. B9439 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Sehr schöne Wohnung

von 5—6 Zimmern, mit Badezimmer, Zentralheizung, automatischer Treppenbeleuchtung und Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten.

Ebendaselbst **schöne freundliche Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör (4 Treppen) sofort oder später nur an kleine bessere Familie zu vermieten. Näheres zu erfragen unter B11620 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Einfamilienhaus

mit 7 Zimmer und reichl. Zubehör, nebst Garten, in feinster Lage, sofort billig **zu vermieten oder zu verkaufen.** 5776*

G. Bausback Söhne, Wilhelmstr. 63. Telephon 1040.

In gewerbreichem, großem Orte des Schwarzwaldes, ist ein großer

Laden mit Wohnung

in bester Lage zu vermieten, evtl. auch als Filiale für größeres Geschäft geeignet. Anfragen befördert unter Nr. 2468a die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Laden

in verkehrsreicher Lage, mit Zweizimmerwohnung, für jedes Geschäft geeignet, ist zu vermieten. 5158*

Näheres **Karlstraße 78,** 2. St.

Wohnung oder Büro

zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer und Zubehör) abgegeben und eignet sich dann besonders für Bürozwecke. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock. 5419*

Bürklinstraße 8

4 **Zimmer** mit Bad per 1. Juli Mk. 550.

Durlacher Allee

5 **Zimmer** mit Bad, Mans., Dampfheizung rc. per 1. Juli Mk. 950 zu vermieten. Zu erfragen **Wilhelmstr. 57,** Telephon 185. 7251*

4—5 oder 6 Zimmerwohnung

sind in der **Leopoldstr. 13** zu vermieten, auch für Geschäftszwecke. B17498.2.2 **Schillerstraße 48.**

Neue 2 Zimmerwohnung

(Mühlburg) 7247*

mit reichl. Zugehör, ist Geibelstr. 9 IV, per sofort oder später **zu vermieten.** Näh. daselbst. Tel. 1322.

Karlstraße 87

1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekamm. nebst reichlichem Zubehör, ist auf sofort od. 1. Juli zu vermiet. Einzusehen 10—12 und 3—5 Uhr. Planeinsicht und Näheres 17048*

Ritterstraße 28, im Büro.

Kriegstraße 71

Wohnung 1. Stock (Hochparterre), 6 Zimmer, **Bad u. Zubehör,** nebst **Garten** sofort oder später zu vermieten. Anzusehen von 10—12 und von 2—5 Uhr. Zu erfragen B15938.5.2 **Hirschstr. 49,** 2. St.

5 Zimmerwohnung in ruhig. Lage **Adlerstraße 2,** b. Schloßplatz, auf 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Näh. **Schloßplatz 7, part.,** Büro. 7864*

Bürgerstraße 13 ist im Seitenbau 3. St. eine freundliche **Wohnung,** 3 Zimmer, Kämmerchen u. Küche, versehen mit **Kochgas,** auf 1. Juli zu vermieten. B17802

Zu erfragen im Laden.

Ein möbl. Mansardenzimmer m. Pension an sol. Fräulein zu vermiet. B17800 **Karlstraße 9,** 2. St.

Schönes, gut möbliertes Zimmer, nach dem Garten gelegen, zu vermiet. **Gartenstr. 52, part.** B17060.10.8

Amalienstr. 25a, 3. St. rechts, schön möbl. **Balkonzimmer** auf 1. Juli zu vermieten. B17792.2.1

Sommerstraße 8, V. Stock, ein **möbl. Zimmer** für sofort oder 1. Juli bill. z. verm. B17778

Schönes großes **unmöbl. Zimmer** zu vermieten. Näh. B17442 **Maria-Alexandrastr. 16,** II. St., l.

Miet-Gesuche.

Laden,

hell und groß, in der **Kaiserstraße,** Nähe **Marktplatz** oder **dicht daran,** möglichst mit ausgedehnten

Magazin- u. Werkstatträumlichkeiten

eventuell ganzes Haus, sofort oder bald zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe (ohne solche werden nicht berücksichtigt) unter Nr. B17781 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Möbl. Sommerwohnung

in der **Nähe von Karlsruhe,** 3 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer per 1. Juli **zu mieten gesucht.**

Angebote unter Nr. B17790 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Schneider **sucht** auf 1. Juli 2—3 **Zimmer-Wohnung,** parterre, mit Zubehör, Nähe Durlachertor, evtl. Werkstätte. Angebote u. Nr. B17820 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Gegen Feldzugs-Erkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Erkältungen, Schussverletzungen, sowie Frauenkrankheiten.

Moorbad Aibling

Am Fusse der Bayr. Alpen. — Kriegsjahr 1915 besondere Vergünstigungen. Anfragen an den Kurverein. 248J

Das Ludwigsbad :: Kurhotel u. Badeanstalt

Erstes salinar. **Moorbad** Bayerns, modernste Badeanlage unter ärztl. Aufsicht.

Bad Aibling

Für Kriegsteilnehmer bedeutende Ermässigung auf Hotel und Kurmittel. Illustr. Prospekte durch den Besitzer und Leiter **Oscar Fath.**